

Th. Petit, *Œdipe et le Chérubin. Les sphinx lecantins, cypristes et grecs comme gardiens d'Immortalité* (Fribourg/Göttingen 2011, Academic Press/Vandenhoeck & Ruprecht, IX + 291 S. + 86 Tafeln, geb. € 193,95). [Ziel dieser Studie ist es, die ikonographische Funktion der Kerubendarstellungen im Nahen Osten und der Sphingendarstellungen im zyprischen und griechischen Kontext zu untersuchen, wobei besonders Wert auf die Bedeutungsübertragungen und Verschiebungen in den einzelnen Kulturräumen gelegt wird. Der Autor ist klassischer Archäologe an der Universität Laval (Québec). In der Levante sind Sphingen Träger einer Gottheit oder aber Wächtergestalten, vor allem als Wächter des Lebensbaumes und der das Leben und die Lebenserneuerung repräsentierenden Göttin. Als Wächter beschützen sie jedoch nicht nur das diesseitige Leben mit seiner Lebensfülle, sondern auch das Jenseits und das ewige Leben (vgl. Gen 3,24), vor allem das des Gott Königs. In Zypern findet sich eine vergleichbare Bedeutung der Keruben/Sphingen. Auch hier ist der Kerub im Zusammenhang mit der Göttin abgebildet und schützt den Weg zum Lebensbaum. Den größten Teil – etwa 3/5 der gesamten Untersuchung – nimmt die Untersuchung der Sphingen im griechischen Raum ein. In der griechischen Vasenmalerei hat die Sphinx oft eine heraldische Funktion. Plastisch ist sie als Aufsatz auf Grabstelen oder Säulen dargestellt, oft in Verbindung mit (Lebensbaum-)Motiven. In einem eschatologischen Zusammenhang ist auch die Ödipus-Sage mit der Besiegung der Sphinx zu sehen. Die Keruben bzw. Sphingendarstellungen sind ein Beleg für den Transfer von Vorstellungen aus dem Nahen Osten in die griechische Welt. Dem gut recherchierten Buch ist ein umfangreiches (191 Abb.) Abbildungsverzeichnis beigegeben, dessen Wiedergaben aber nicht immer modernen Ansprüchen genügen.] W.Z.